

Gestrandet in Peking

**Vulkanwolke: 17 Hammer Jugendliche sitzen in chinesischer Hauptstadt fest
Freunde aus Dalian reisen an, um „Erste Hilfe“ zu leisten**

HAMM/PEKING ■ Wenn auf Island ein Vulkan ausbricht, fällt in China kein Sack Reis um – von wegen. Die 17 Hammer Jugendlichen unter der Leitung von Karl Luster-Haggeney sind auch Leidtragenden am Ausbruch des Vulkans Eyjafjallajökull: Sie sitzen nämlich am Flughafen in Peking fest – wie lange, das steht in den Sternen. „Nach Europa wird zurzeit überhaupt nicht mehr geflogen“, berichtete Luster-Haggeney gestern im Gespräch mit unserer Zeitung. In Gedanken war die Gruppe, die Betriebspraktika in der befreundeten chinesischen Stadt Dalian gemacht hatte, bereits wieder in der Heimat – vereint mit Eltern und Freunden. Und dann das. Als sie mit ihrem gesamten Gepäck in Peking ankamen, wurde ihnen lapidar mitge-

teilt: „Ihr Flug nach Amsterdam geht nicht.“

„Fünf Stunden haben wir am Airline-Schalter gesessen und gewartet, bis man uns endlich für eine Nacht Hotelzimmer zugewiesen hat“, berichtete Luster-Haggeney. Aber nur für eine Nacht. Wie es weitergeht, wird von Tag zu Tag entschieden. Auch Versuche, irgendwo anders in Europa zu landen, um dann per Zug nach Deutschland zu kommen, seien kläglich gescheitert. „Die Chinesen fliegen Europa überhaupt nicht mehr an.“

Aber es gibt auch Licht am Horizont. Nach tränenreichem Abschied in Dalian und dem Versprechen, sich bald wiederzusehen, geht dieses Versprechen jetzt schneller in Erfüllung als erwartet. „Wir haben natürlich



Wartet mit 17 Jugendlichen in Peking auf die Rückreise: Karl Luster-Haggeney.

jede Minute“, ist Luster-Haggeney total gerührt von der Freundlichkeit der neuen Freunde in Dalian.

Die Zeit, die ihnen bis zum Abflug in die Heimat bleibt, will die Gruppe der Hammer Jugendlichen dazu benutzen, sich Peking etwas genauer anzuschauen. „Einer muss aber immer am Flugplatz bleiben, um sofort Bescheid zu sagen, wenn wir abfliegen können“, gibt Luster-Haggeney vor. Inzwischen hätten sich alle 17 Reiseteilnehmer mit der Situation ausgesöhnt. „Wir können doch nichts machen, ein bisschen Fatalismus gehört dazu. Dann sehen wir uns halt Peking etwas genauer an. Aber es geht uns allen gut“, beruhigt der Hammer die Angehörigen der Reisegruppe in der Lippestadt. ■ ms

in Dalian angerufen und Bing Hay Chen und Haonan Wang als zwei unserer Gastgeber haben sich spontan bereit erklärt, nach Peking zu fliegen und uns hier zu betreuen. Wir erwarten sie